

Das Cappenberg Chorgestühl 1509-1520

v|rg

Dortmunder Mittelalter-Forschungen
Schriften der Conrad-von-Soest-Gesellschaft
Verein zur Förderung der Erforschung der
Dortmunder Kulturleistungen im Spätmittelalter

Herausgegeben von Thomas Schilp und Barbara Welzel

Band 13

Gerd Dethlefs (Hg.)

Das Cappenberger Chorgestühl 1509-1520

Meister Gerlach
und die Bildschnitzerwerkstatt
der Brabender in Unna

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2009

Die Publikation wurde gefördert durch die Stiftung für Kulturpflege der Sparkasse Lünen
und den Rotary Club Lünen.



Abbildung Umschlag vorne: Stiftskirche von Nordosten (Foto: Albert Ludorff, 1891) /
Die östliche Hochwange der Nordseite, Ausschnitt mit den Stiftspatronen Gottfried und
Otto von Cappenberg (Foto: Tomasz Samek, Münster).

Abbildung Umschlag hinten: Die südwestliche Pultwange der Nordseite, ein Wilder Mann
mit leerem Wappen, 1509 (2009) (Foto: Marius Jacoby, Münster).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte

Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1612-8648

ISBN 978-3-89534-873-0

www.regionalgeschichte.de

Typographie & Herstellung

Martin Schack, Detmold

Druck

Hans Kock Buch- & Offsetdruck, Bielefeld

Bindung

Großbuchbinderei Gehring, Bielefeld

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	7
Vorwort	9
Zu diesem Buch	11
GERD DETHLEFS Zur Einführung	13
WOLFGANG BOCKHORST Das Stift Cappenberg im 16. Jahrhundert	45
<i>Bilddokumentation – Farbtafeln</i>	69
DAVID GROPP und BARBARA ROMMÉ Thesen zur Chronologie des Cappenberger Chorgestühls	113
PETER BARTHOLD und DAVID GROPP Ein Schrankwerk um 1290 Der älteste Teil des Cappenberger Chorgestühls	117
DAVID GROPP Das Cappenberger Chorgestühl – Entstehung und Veränderungen	133
GERD DETHLEFS Die Deutung der Wappen des Cappenberger Chorgestühls	145
WINGOLF LEHNEMANN Die Miserikordien des Cappenberger Chorgestühls	191
HELMTRUD GESCHER Katalog der Handstützknäufe	220

ROLF FRITZ	
Ein westfälischer Moriskentanz	225
P. PHILIPP REICHLING OPRAEM	
Das Cappenberger Chorgestühl	233
Motiventlehnungen – Verwandtschaften – Aufstellung	
DAVID GROPP	
Das Cappenberger Chorgestühl im Spiegel westfälischer Gestühle	279
BARBARA ROMMÉ	
Planänderung und Arbeitsteilung beim Cappenberger Chorgestühl	293
Herkunft, niederrheinische Vorbilder von Schreinerei und Bidschnitzerwerkstatt	
REINHARD KARRENBROCK	
Die Bidschnitzerwerkstatt des Cappenberger Chorgestühls	321
GERD DETHLEFS	
Resumé – Meister Gerlach und die Bidschnitzerwerkstatt der Brabender in Unna	361
Bildnachweis	375
Orts-, Personen- und Motivregister	377
Autorin und Autoren	390

Grußwort

Cappenberg ist ein besonderes kulturelles Juwel im Geschäftsbereich der Sparkasse Lünen. Cappenbergs reiche Geschichte machen viele Kunstwerke von überörtlicher Bedeutung anschaulich. Dazu gehört auch das schönste und umfangreichste geschnitzte Chorgestühl Westfalens in der Stiftskirche. 1509 begonnen und 1520 fertiggestellt, wird es in diesem Jahr 500 Jahre alt – ein Anlaß, es in dem vorliegenden Sammelband zu dokumentieren. Ausgehend von einer neuen Deutung der »Miserikordien«, den geschnitzten Sitzflächen unter den Klappsitzen, sollen zugleich neue wissenschaftliche Forschungen über vielfältige Fragen einem breiten Publikum vorgestellt werden.

Die Stiftung für Kulturpflege der Sparkasse Lünen besteht seit 1987. Sie fördert Kunst, Kulturwerte, den Denkmalschutz und den Heimatgedanken im weitesten Sinne. In Anerkennung der Bedeutung des Cappenberger Chorgestühls ist es der Stiftung ein besonderes Anliegen, die Veröffentlichung dieses Buches zu ermöglichen und damit dieses hochrangige und vielschichtige Kunstwerk vor allem auch Menschen in der näheren Umgebung, in Cappenberg, Selm und Lünen und in unserer Region bekannt und verständlich zu machen und neu zu erschließen.

ULRICH FISCHER
Vorsitzender des Vorstands

HANS WILHELM STODOLICK
Vorsitzender des Kuratoriums

der Stiftung für Kulturpflege der Sparkasse Lünen

Geleitwort

Cappenberg ist einer der bedeutendsten Erinnerungsorte der westfälischen Geschichte:

Als Burg einer Grafenfamilie, von deren familiären Verflechtungen der Cappenberger Barbaroskakopf zeugt; als Wirkungsort des heiligen Norbert von Xanten, dem ersten Vorsteher des 1122 gegründeten Chorherrenstiftes mit der schönen romanischen Kirche; als barockes Schloss, das um 1703-1718 für Propst und Konvent des Prämonstratenserstiftes entstand.

Last but not least: Als Alterssitz des Freiherrn vom Stein, der als Vater der heutigen kommunalen und regionalen Selbstverwaltung gilt und der hier 1831 verstarb.

In seiner Tradition wirkt heute der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Hierzu zählt unter anderem das besondere Engagement für die Kulturlandschaft Westfalen-Lippe. In Cappenberg engagiert sich der LWL seit 1985 für die Erhaltung des Schlosses und für eine angemessene kulturelle Nutzung, gemeinsam mit dem Kreis Unna. Über sein LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte ist der LWL Träger der Ausstellung »Der Freiherr vom Stein und Cappenberg«, die in Räumen des Schlosses seit dem Jahr 2000 präsentiert wird.

Dieser Band dokumentiert Forschungsergebnisse, die bei einer vom LWL initiierten öffentlichen Tagung am 23. September 2005 vorgetragen, diskutiert und seitdem weiter vertieft worden sind. Besonders hervorheben möchte ich, dass das Buch ein in den westfälischen Großstädten Bielefeld, Dortmund und Münster erarbeitetes Gemeinschaftsprodukt ist. Gerade in einer Zeit, in der die überregionale kulturelle Ausstrahlungskraft Westfalens in NRW diskutiert wird, darf dies als ein besonderes Signal verstanden werden. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass gleich vier der Autoren LWL-Wissenschaftler sind.

Ich wünsche dem Band eine breite bewussteinbildende Wirkung. Den Autoren und allen, die sich um sein Zustandekommen verdient gemacht haben, gilt großer Dank.

BARBARA RÜSCHOFF-THALE
LWL-Kulturdezernentin

Vorwort

Durch die Veröffentlichung aktueller Forschungsergebnisse den herausragenden kulturellen Erinnerungsorten des Mittelalters in Dortmund und Westfalen eine breite öffentliche Aufmerksamkeit zu eröffnen, darf als wichtiges Anliegen der Dortmunder Mittelalter-Forschungen formuliert werden. Ziel ist es, diese Monumente in ihrer zugleich lokalen Bedeutung wie in ihrem europäischen Rang sichtbar zu machen. Und es zeigt sich immer wieder, dass eben diese Aufmerksamkeit die Voraussetzung für die Pflege und den Erhalt der Kunstwerke und Bauzeugnisse ist: Nur was man kennt, kann man lieben – das hatten schon Denkmalpfleger des 19. Jahrhunderts formuliert.

Die Dortmunder Mittelalter-Forschungen erscheinen seit 2003 und haben bisher vor allem die Dortmunder Innenstadtkirchen und ihre bedeutenden mittelalterlichen Kunstwerke im interdisziplinären Gespräch untersucht. Zunehmend werden auch andere kulturelle Erinnerungsorte auf Dortmunder Stadtgebiet in das Scheinwerferlicht der interdisziplinären Forschung gestellt, zuletzt die St. Urbanus-Kirche in Dortmund-Huckarde unter dem Titel »Mittelalter und Industrialisierung«. Schon 2006 ist ein Stadtführer »Dortmund im Mittelalter« erschienen, der die zahlreichen mittelalterlichen Zeugnisse auf Dortmunder Stadtgebiet im dichten Gespräch zwischen Stadt- und Kunstgeschichte bearbeitet und für die interessierte Öffentlichkeit vorstellt. Im Ausblick »Die Region um Dortmund« wird der Blick auch nach Cappenberg gelenkt: auf das Prämonstratenserstift, das als bedeutender Ort der mittelalterlichen Adelskultur mit hohem Anspruch gegründet wurde und trotz wechselhafter Geschehnisse bis zur Säkularisierung 1803 bestehen blieb. Während in der Kirche heute wieder von einem Geistlichen des Prämonstratenser-Ordens Gottesdienste gefeiert werden, sind die musealisierten Klostergebäude nicht zuletzt auch ein Gedenkort für den Freiherr vom Stein, der das Kloster erst verwaltungstechnisch aufgelöst hatte, um dann die Domäne nach dem Ende der napoleonischen Herrschaft für sich in Besitz zu nehmen: eine Schlüsselfigur und eine symbolische Konstellation der Epochen-schwelle zwischen Alteuropa und Moderne.

Es erfüllt uns mit Freude, dass nun – als Band 13 der Reihe – eine Monographie zum Chorgestühl in Cappenberg erscheinen kann. Dem Herausgeber des Bandes Gerd Dethlefs sei herzlich gedankt. Der Band dokumentiert eine Tagung im September 2005. Er zeigt das lebendige Gespräch der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und aus wie vielen Perspektiven man sich dem Chorgestühl nähern kann und muss: Von den Auftraggebern her, vom ikonographischen Programm, von der kunsttechnologischen Untersuchung zum technischen Aufbau und konstruktiven Veränderungen, von der stilkritischen Untersuchung der Bildschnitzereien und dem Anteil der Schreiner an diesem kostbaren Sitzmöbel. Einig sind sich alle Forscherinnen und Forscher im Rang des Objektes, kontroverses Gespräch wird zuweilen bei Fragen

nach der künstlerischen Herkunft des Werkes ablesbar. Deutlich wird gerade hier, wie viel für die Forschung noch zu tun ist. Erst 2004 konnte Judith Zepp im Rahmen einer Dortmunder Tagung (publiziert 2005 im 5. Band der Dortmunder Mittelalter-Forschungen) eine Schriftquelle zum Chorgestühl in St. Reinoldi, der städtischen Hauptkirche der freien Reichs- und Hansestadt Dortmund vorstellen, in der der Name des auswärtigen Meisters genannt ist: Hermann Brabender, ebenso ein Datum, zu dem das Chorgestühl vollendet war: 1462. Ältere Überlegungen, für das Chorgestühl in St. Reinoldi eine Dortmunder Werkstatt zu postulieren, waren damit hinfällig geworden. Dass nun in diesem Band zu einer Familie Brabender in Unna weitere Informationen erstmals publiziert werden können, fügt dem Forschungspuzzle neue Bausteine hinzu. Auch die Beobachtungen, dass das Cappenberger Chorgestühl wohl von derselben Werkstatt geschaffen wurde wie das kleinere Gestühl in der Dortmunder Marienkirche, dürfen als Ansporn für weitere Forschungen genommen werden.

Die überlieferten Kunstwerke des Mittelalters sind Geschenke, die die Vergangenheit uns hinterlassen hat. Dieses Buch wird – so hoffen wir – das Cappenberger Chorgestühl einmal mehr als ein solches kostbares Geschenk für unsere Gegenwart erkennbar machen.

Dortmund, im Juli 2009

THOMAS SCHILP und BARBARA WELZEL

Zu diesem Buch

Am 23. September 2005 fand im Theater auf Schloss Cappenberg ein gut besuchtes Kolloquium statt, das dem Chorgestühl in der Stiftskirche gewidmet war. Die Anregung zu dieser Tagung stammte von Herrn Dr. Wolfgang Lehnemann aus Lünen, der in langjährigen Forschungen eine neue Deutung der Miserikordien erarbeitet hatte, die dann im Rahmen einer Gesamtbetrachtung diskutiert wurde. Miserikordien sind die im Stehen zu nutzenden Sitzflächen auf der Unterseite der Klappsitze im Chorgestühl. Sie weisen reich geschnitzte szenische Bilder als Stützen auf. In aphoristischer Verdichtung werden hier Lebensweisheiten vermittelt, die vielleicht nicht nur für fromme Gottesleute verbindlich sind.

Der Einladung, das Chorgestühl einer neuen Analyse zu unterziehen, kamen mehrere Kolleginnen und Kollegen bereitwillig nach: Dr. Wolfgang Bockhorst, Westfälisches Archivamt Münster, Bearbeiter des Bandes zum Stift Cappenberg in der Reihe »Germania Sacra«, untersuchte die allgemeine historische Situation des Stiftes, es folgten die Beobachtungen zu den Miserikordien und zu den Wappen. Die kunsthistorischen Einordnungen leisteten P. Dr. Philipp Reichling OPraem (Abtei Hamborn, früher Pfarrer zu Cappenberg) mit Blick auf Motivvorlagen und Verwandtschaften mit den Gestühlen in Dortmund St. Marien und in der früheren Klosterkirche Marienheide bei Gummersbach; Dr. David Gropp, der mit seiner Dissertation zum Ulmer Chorgestühl und als Wissenschaftler des Westfälischen Amtes für Denkmalpflege ausgewiesen ist, mit Blick auf den Erhaltungszustand und auf vergleichbare westfälische Anlagen; Frau Dr. Barbara Rommé, Direktorin des Stadtmuseums Münster und Spezialistin für rheinische Skulptur des Spätmittelalters, stellte die Beziehungen zu den rheinischen Chorgestühlen vor.

Ziel ist es, durch neue Einzelstudien das Chorgestühl zu verstehen und seine Aussagen bewusst zu machen. Verbleibende Lücken schmerzen: ganz ausgeblendet bleiben die liturgischen Funktionen, die Frage nach den Hauptfesten des Stiftes und nach deren bildnerisch-künstlerischem Niederschlag im Chorgestühl – etwa, was die Schnitzereien auf den Handläufen und Chorstuhlwanen angeht. Einiges versucht die Einführung aufzufangen.

Für diesen Sammelband konnte noch eine dendrochronologische Untersuchung, vermittelt durch Herrn Peter Barthold (LWL-Amt für Denkmalpflege in Westfalen), erfolgen. Dr. Reinhard Karrenbrock, der beste Kenner spätgotischer Skulptur in Westfalen, trug einen Aufsatz zur Bildschnitzerwerkstatt bei. Als Nachdrucke aufgenommen sind der Katalog der Handstützknäufe aus der Dissertation von Dr. Helmtrud Gescher 1951 und ein Aufsatz über den Moriskentanz am Baldachin, den Dr. Rolf Fritz (1904-1992), langjähriger Direktor des Dortmunder Museums für Kunst und Kulturgeschichte, das sich seit 1946 in Cappenberg befand, 1950 in der Zeitschrift Westfalen veröffentlicht hatte. Sein Sohn, Prof. Dr. Johann Michael Fritz

(* 1936) Hon. FSA, Münster, in Cappenberg aufgewachsen und bis 1998 Professor für Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg, stellte die Aufzeichnungen seines Vaters zur Verfügung. Ihm gebührt besonderer Dank für vielfältige weitere Hilfe, insbesondere beim Lektorat der hier versammelten Beiträge.

Besonderer Dank gilt allen Referenten des Kolloquiums und allen Autoren dieses Bandes, Sebastian Graf von Kanitz für Unterstützung des Kolloquiums und die Erlaubnis zur Auswertung seines Archivs, und vor allem Pater Altfried Kutsch OPraem, der als Pfarrer zu Cappenberg die Forschungen in jeder Weise ermöglichte, förderte und unterstützte. Seit der Säkularisation 1803 befindet sich die Kirche mit dem Chorgestühl im Besitz des Staates, heute des Landes Nordrhein-Westfalen und wird verwaltet durch die Bezirksregierung Arnsberg, die das Vorhaben wohlwollend zur Kenntnis nahm. Wesentliche Hilfe bei der Vorbereitung des Buches gewährten Michael Knop (Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW – früher Staatshochbauamt – Soest), Klaus Nenno (LWL-Amt für Denkmalpflege in Westfalen, Bildarchiv), Kolleginnen und Kollegen des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, des Landesarchivs Westfalen (Staatsarchiv Münster), des LWL-Archivamtes für Westfalen, Münster und viele weitere; Prof. Dr. Norbert Reimann, Thomas Wardenga, Fredy Niklowitz, Hans-Jürgen Kistner als Archivare des Stein-Archivs Cappenberg und der Städte Unna, Lünen und Kamen, sowie Maarten van Driel (Gelders Archief Arnhem) und A.J. Mensema (Zwolle). Den Fotografen Tomasz Samek und Marius Jacoby werden Neuaufnahmen verdankt.

Die Aufnahme des Bandes in die Reihe der Dortmunder Mittelalter-Forschungen durch den Vorstand der Conrad-von-Soest-Gesellschaft, Prof. Dr. Thomas Schilp und Prof. Dr. Barbara Welzel, die vorzügliche Betreuung durch den Verleger Olaf Eimer sind ebenso dankenswert wie die Ermöglichung des Druckes durch die Stiftung für Kulturpflege der Sparkasse Lünen, durch Herrn Dr. Joachim-Arnold Moormann (Werne) und durch den Rotary Club Lünen unter seinem Präsidenten Norbert Wenner. Herrn Bürgermeister Jörg Hußmann, Selm, und Herrn Dr. Wingolf Lehnemann gebührt großer Dank für ihre Hilfe bei der Suche nach Förderern.

Viele weitere Kolleginnen, Kollegen und freundliche Menschen haben das Vorhaben gefördert. Mögen die Leser dieses Buches allen ihre Unterstützung lohnen!

Münster, im Juli 2009

GERD DETHLEFS